



Quartiergarten Hard

Workshop vom 28.01.2012
15 – 18 Uhr, Aula der Turnhalle Hardau

Protokoll

Anwesend:

siehe separate TeilnehmerInnenliste

1. Begrüssung und Vorstellungsrunde

Hans Grob, Projektleiter von GSZ, begrüsst die Anwesenden.

Von Seiten der Stadt sind ebenfalls anwesend:

- Sigrun Rohde, Freiraumplanung, GSZ
- Thomas Siegrist, Projektleiter der Sanierung, GSZ
- Jörg Brunner, Quartierkoordination Kreise 3, 4, 5
- Sabine Schenk, Quartierkoordination Kreise 3, 4, 5 (für das Protokoll)

Ziele des Workshops sind:

- Zusammenarbeit und weiteren Prozessverlauf festlegen
- Themen und Aufgaben für ein nächstens Treffen festlegen.

Hans Grob weist darauf hin, dass die Veranstaltung ein demokratischer Prozess sein soll, in dem alle Anliegen und Meinungen gleichwertig sind, Vorschläge diskutiert werden und das weitere Vorgehen gemeinsam beschlossen wird.

Auf Grund der Fragen „Wer wohnt wo im Quartier?“, „Wer hat wie oft an den Veranstaltungen teilgenommen?“, „Wer vertritt welche Interessen?“ gibt es eine Vorstellungsrunde. Jörg Brunner stellt zudem die Frage, ob jemand fehlt. Es wird erwähnt, dass keine MigrantInnen vertreten sind, obwohl sie einen grossen Anteil der Wohnbevölkerung ausmachen. Zudem sind die älteren BewohnerInnen auch untervertreten.

Alle Anwesenden erklären sich damit einverstanden, dass ihre Adressen im Rahmen der Arbeit für den Quartiergarten zur Verfügung stehen. Diese Kontaktliste wird dem Protokoll beigelegt und dient als ein internes Arbeitsinstrument.

2. Ausgangslage und Projektsanierung

Sanierungsarbeiten

Am 1. Juni wird mit den Sanierungsarbeiten begonnen.

Die bestehenden Bäume können leider nicht gerettet werden. GSZ ist in der Stadtgärtnerei daran, Stecklinge von den Feigenbäumen zu ziehen, die dann wieder gesetzt werden können.



2/4

GSZ wird für die Interessierten nach Beginn der Sanierung eine Baustellenbegehung organisieren.

Ergänzungen zum Synthesepapier:

Das Thema „Öffnung und Abschottung“ (z.B. Gegenüber Stadion) kommt in dem Papier nicht vor. Ansonsten gibt es keine Ergänzungen.

Hinweis zu Medienmitteilung:

Der Stadtrat hat dem Kredit und dem weiteren Vorgehen in Bezug auf den Quartiergarten zugestimmt, deshalb kam es zu der Medienmitteilung.

Die in der Medienmitteilung erwähnte Pacht ist eine Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Stadt und NutzerInnen, es sind aber auch andere Formen denkbar.

Die Stadt Zürich muss aus einer Verpachtung keinen finanziellen Profit erwirtschaften.

Weiteres Vorgehen für die nächsten 1 ½ Jahre

Jörg Brunner und Hans Grob schlagen vor, dass die Interessierten sich regelmässig in Form von einem „Marktplatz“ oder „Plenum“ treffen, an denen dann das gemeinsame Vorgehen und gemeinsame Themen besprochen werden. Dazwischen ist auch denkbar, dass sich Themengruppen treffen und an ihren Themen und Ideen weiterarbeiten.

Der Vorschlag stösst auf Zustimmung.

3. Was sind die Erwartungen und was sind mögliche Organisationsformen

In drei Untergruppen wird zu folgenden Fragen gearbeitet:

Engagement/Erwartung:

- Wie muss es sein, damit Sie sich gerne engagieren?
- Was ist Ihnen wichtig, damit Sie sich weiterhin engagieren?
- Wie oft wollen Sie sich treffen?

Organisationsform:

- Was ist aus Ihrer Sicht eine gute Organisationsform, um den Quartiergarten weiterzuentwickeln?
- Wie sollen die Treffen ablaufen?
- Wollen Sie in der gesamten Gruppe weiterarbeiten oder in Untergruppen?
- Ist der Samstag der richtige Tag?
- Welche Funktion und Aufgaben soll die Stadt übernehmen?

Zusammenfassung der Diskussion:

Erwartungen an die Stadt:

- Stadt muss mit offenen Karten spielen und die Rahmenbedingungen klar stellen



3/4

- Die Stadt soll den Prozess begleiten und den Rahmen für den Prozess bieten, bis die Aktiven sich organisiert haben.
- Die Stadt soll auch bei Wartung und Unterhalt dabei sein.

Wie arbeiten wir zusammen:

- Wichtig sind ein offener und respektvoller Umgang untereinander
- Der Quartiergarten ist für verschiedene Ideen offen, soll nicht von einer Gruppe oder Idee besetzt werden.
- Die Aktiven vertreten auch jene aus dem Quartier, die nicht anwesend sind, d.h. nicht nur Eigeninteresse vertreten.

An was möchten wir weiterarbeiten:

- Es braucht konkrete Ergebnisse
- Zu konkreten Themen weiterarbeiten
- Praktische Arbeit
- Es muss auch lustvoll sein und Spass machen

Organisationsform

Konkrete Weiterarbeit

- Die konkreten Themen werden in Themengruppen erarbeitet. Diese treffen sich unabhängig und sind selbstorganisiert.
- Das Plenum/die Grossgruppe trifft sich im Abstand von 2 – 3 Monaten. Samstagnachmittag eignet sich dazu gut.
- Im Plenum werden die Resultate aus den Themengruppen zusammengetragen und jene Themen diskutiert, die für alle Gruppen und die ganze Organisation von Bedeutung sind.
- Das Plenum wird von der Stadt (mit)organisiert und (mit)moderiert.

Organisationsform

- Es ist wichtig, dass die Menschen aus dem Quartier die Verantwortung tragen.
- Unter dem Dach des Quartiergartens müssen verschiedene Ideen Platz haben.
- Es braucht eine organisierte Trägerschaft für den Quartiergarten. Wie diese aussehen kann, ist noch offen.

Verbindlichkeit und Offenheit

- Wie können neue Ideen und neue Personen eingebunden werden?
- Auf welchen Ebenen und zu welchen Themen ist ein Engagement möglich?

4. Weiteres Vorgehen

Die Anwesenden beschliessen, am nächsten Treffen Themengruppen zu bilden und an konkreten Themen weiterzuarbeiten. Dabei stehen in erster Linie der Inhalt im Vordergrund und noch nicht die Verortung auf dem Gelände.



4/4

Des Weiteren wird es darum gehen, das weitere Vorgehen im Plenum zu planen.

Folgende Personen stellen sich für die Vorbereitung des nächsten Treffens zur Verfügung:
Alexandra Otto, Felix de Fries, Juanita Schläpfer, Barbara Siegfried, Johannes Siegers

Das nächste Plenum findet statt am
Samstag, 10. März 2012, 16 – 19 Uhr

5. Themenspeicher/offenen Fragen

- Einbezug von Fremdsprachigen, älteren BewohnerInnen, Behinderten, breitere Werbung machen
- Abschottung / Öffnung gegenüber Stadion
- Zugänglichkeit des Quartiergartens
- Sitzordnung an nächster Veranstaltung familiärer, nicht so weit weg
- Für das Thema der Organisationsform jemand von „Vitamin B“ einladen.
- Für das Thema der Organisationsform auch eine Themengruppe bilden
- Webspace zum Gestalten einer Homepage
- Benützung der Küche in der Turnhalle: Welche Strukturen in der Umgebung können von den „Gärtnern“ benutzt/gebraucht werden -> Kooperationen
- Beispiele von anderen Gärten besuchen oder Verantwortliche einladen (Labyrinth Zeughaushof, Stadionbrache, Seedcity etc.)

Sabine Schenk, 03.02.2012